

Behandlung von Tumorerkrankungen in der Klinik am Steigerwald

Tumorpatienten bedürfen in allen Stadien ihrer Erkrankung einer adäquaten Behandlung – nach der Erstdiagnose, in der Nachsorge, in der Palliativbehandlung und im Finalstadium, aber auch frühzeitig, wenn Präkanzerosen oder andere Tumor-Risiken vorliegen. Die TCM kann dazu beitragen, die komplementären Behandlungskonzepte zu optimieren.

Wird die Diagnose Krebs gestellt, suchen viele Betroffene Hilfe bei unterschiedlichsten Heilmethoden, von denen nicht alle als wirksam oder wenigstens als seriös betrachtet werden können. Diese Betroffenen setzen oft auch übersteigerte Erwartungen in eine TCM-Behandlung.

Bei jeder komplementären Krebstherapie ist deshalb ein offenes und realitätsbezogenes Verhältnis zwischen dem Patienten und seinem behandelnden Arzt eine wesentliche Grundlage.

Die chinesische Diagnostik kann hierzu den Einstieg geben. Denn der Arzt kann dadurch häufig diejenigen Prozesse identifizieren, mit denen sich der Körper gegen die Krebserkrankung wehrt.

Wenn die Erwartungen des Patienten sich auf ein realistisches Maß eingependelt haben, dann zeigt sich, wie außerordentlich hilfreich eine Behandlung mit Methoden der TCM in allen Stadien einer Krebserkrankung sein kann.

Dabei orientiert sich die Klinik am Steigerwald in Bezug auf die Arzneitherapie weitgehend an den Konzepten, die

Fritz Friedl und die Ärzte der DECA* in den letzten Jahren entwickelt haben.

Die Möglichkeiten der TCM orientieren sich an drei Krankheits-Stadien:

1. Störungen, die ein Entartungs-Risiko in sich tragen, Präkanzerosen

Der möglicherweise folgenreichste Aspekt einer „Frühbehandlung“ von Krebserkrankungen mit Mitteln der chinesischen Medizin liegt vermutlich in ihrem Vermögen, chronische Erkrankungen von den Wurzeln her zu sanieren, durch:

- Abbau stofflicher Altlasten,
- Auflösung entzündlicher Entwicklungen,
- Regulierung vegetativer Funktionen.

Gewebe, wie beispielsweise Brustdrüse und Cervix, haben, wie häufig in der Cancerogenese, einen hohen Zell-Turnover. Es werden also in der Zeiteinheit relativ große Anteile der Epithel-Lagen ab- und wieder aufgebaut – ein störanfälliger Prozeß. Wenn die Interaktion zwischen Ab- und Aufbau gestört ist, kommt es zu Störungen innerhalb der Zell-Verbände und die interzelluläre Kommunikation gelingt

nicht mehr überall. Zusammen mit dem hohen Proliferationsdruck wird so die Zell-Entartung begünstigt.

Bestimmte „kühlende“ Rezepturen der TCM haben die Fähigkeit, die Zellproliferation zu modulieren. Sie werden deshalb mit Erfolg bei Zelldysplasien im Bereich der Cervix eingesetzt.

Bei der Mastopathie und anderen Knotenbildungen der Brust sind es häufig durch hormonelle Fehlregulationen gestörte Zellverbände, die Unordnung in die Gewebearchitektur bringen und damit auf Dauer ein Krebsrisiko begründen. Die Mauseuerung solcher Zellverbände und die Ausleitung ihrer Degradations-Produkte ist die Funktion einer weiteren Klasse von chinesischen Arznei-Rezepturen. Während sich die Behandlung einer cervikalen Präkanzerose zytologisch kontrollieren läßt, zeigt sich der Erfolg einer Mastopathie-Behandlung im Nachlassen der Symptomatik und den damit korrelierenden objektiven Untersuchungsbefunden.

2. Tumor-Akutbehandlung

Oft kommen Tumorpatienten nach der Operation in die Klinik – Chemotherapie oder Radiatio sind meist geplant – und erwarten nicht nur Linderung der Therapie-bedingten Beschwerden, sondern hoffen auch darauf, daß sich die Tumor-Progression aufhalten läßt. Mit der chinesischen Medizin bieten sich vor allem zur Reduzierung von Nebenwirkungen gute Möglichkeiten.

Der stofflich belastende Effekt langer Narkosen ebenso wie die durch Operation, Chemotherapie und Bestrahlung hervorgerufenen Gewebnekrosen stellen außerordentlich hohe Ansprüche an die Klärungs- und Ausscheidungsfunktionen des Organismus. Dies findet Ausdruck in Magen-Darm-Störungen, insbesondere Übelkeit und Appetitlosigkeit, sowie in Abgeschlagenheit und im Verlust der Vitalität. Die chinesische Medizin kennt Arznei-Rezepturen, welche die Klärungs- und Entgiftungsleistungen des Körpers wirksam unterstützen.

Nach Gabe entsprechender Dekokte kommt es vielfach zu

- deutlichen Normalisierung der ga-

stro-intestinalen Symptome und der Erschöpfung,

- besserem Ansprechen auf die zytotoxischen Therapieverfahren und
 - verbesserten Überlebensprognosen.
- Die von uns regelmäßig beobachteten positiven Behandlungsverläufe verlangen deshalb dringend nach wissenschaftlicher Evaluation.

3. Palliativmedizin und Begleitung im Finalstadium

Mancher Patient, der im Verlauf seiner Krebserkrankung viele invasive Therapieformen kennengelernt hat, möchte die letzte Phase seines Lebens in einem Haus verbringen, das ein etwas distanzierteres Verhältnis zur Medizin-Tech-

nik hat und das Befinden des Patienten vermehrt in den Vordergrund stellt.

Die Akupunktur ist gut dafür geeignet, Schmerzen und andere Befindensstörungen zu lindern, ebenso können manuelle Therapien und Arzneien helfen. Sie müssen in diesen Fällen allerdings darauf verzichten, Altlasten zu mobilisieren und sich ganz auf die symptomatische Ebene beschränken.

*DECA = Gesellschaft für die Dokumentation von Erfahrungsmaterial der Chinesischen Arzneitherapie

*Dr. Christian Schmincke,
Klinik am Steigerwald,
D-97447 Gerolzhofen,
www.tcmklinik.de, info@tcmklinik.de*